

dem Schreibenden seit vielen Jahren als sehr sorgfältiger und zuverlässiger Beobachter bekannt, und aus seiner telefonischen Schilderung dieser Beobachtung ging die Richtigkeit der Artbestimmung überzeugend hervor. Er äusserte die Absicht, so bald wie möglich darüber eine kurze Mitteilung im Ornithologischen Beobachter zu veröffentlichen. Leider war ihm dies nicht mehr möglich, da er am 7. November 1973 unerwartet starb.

Laut FATIO (1904, Faune des Vertébrés de la Suisse, 2, Oiseaux, p. 995) wurde 1853 ein am Genfersee (Schweizer Seite?) erlegtes Exemplar des Grasläufers auf dem Markt von Genf von einem Sammler erworben, ist aber seither verschollen. Darauf ist 120 Jahre lang diese nordamerikanische Art nicht mehr aus der Schweiz gemeldet worden. Zwar zeigte sie sich vom 15. bis 22. September 1968 im Rheindelta, aber auf österreichischem Boden (JACOBY, KNÖTZSCH & SCHUSTER 1970, Orn. Beob. 67, Beiheft). 1973 gelangen dann gleich zwei Feststellungen: D. GLAYRE und D. MAGNENAT sahen einen Grasläufer, der sich vom 31. August bis 2. September in der Orbe-Ebene bei Chavornay VD aufhielt (D. GLAYRE briefl.; der Bericht hierüber erscheint demnächst in Nos Oiseaux), und ein Monat später folgte die Beobachtung von E. HAUETER. Im gleichen Herbst 1973 wurde auch in der Camargue am 27. und 29. September ein Exemplar festgestellt (A. JOHNSON briefl. an R. LÉVÊQUE).

WILLI THÖNEN, Schweizerische Vogelwarte Sempach

Begonnene Kohlmeisen-Drittbrut im Oberengadin. — Nachdem bereits in den Jahren 1971 und 1972 Zweitbruten der Kohlmeise *Parus major* in Samedan beobachtet werden konnten (Orn. Beob. 70: 136), versuchte hier 1974 ein (allerdings unberingtes) Paar sogar eine Drittbrut. Sicher eine erstaunliche Leistung, wenn man die Höhenlage — der Brutort liegt auf 1745 m ü. M. — und die klimatischen Verhältnisse in einem solchen Hochtal berücksichtigt. Nach GLUTZ in «Die Brutvögel der Schweiz» waren ja bis 1962 nicht einmal Zweitbruten in Höhenlagen über 900 m ü. M. nachgewiesen. In Kürze der Ablauf der Bruten: Nach gut 18 Tagen Nestlingszeit flogen am 8. Juni 8 Jungvögel aus einem Holzbetonkasten in meinem Garten aus. Leider am nächsten Tag Wintereinbruch mit starken Schneefällen und zeitweiligen Temperaturen von einigen Graden unter Null. Vermutlich überlebte nur ein Jungvogel diese schlimme Zeit; er wurde noch am 22. 6. zeitweise von den Altvögeln geführt. Im gleichen Kasten fand ich bereits am 11. 6. ein begonnenes Nest über dem alten. Trotz etwa 10 cm Neuschnee wurde am 13. 6. Nistmaterial eingetragen. Vom zweiten Gelege mit 8 Eiern waren bis 30. 6. bereits 5 Jungvögel geschlüpft und am 20. 7. flog dann diese Brut (wahrscheinlich 7 Junge) aus. Da die Familie diesmal, im Gegensatz zur ersten Brut, aus der näheren Umgebung des Nistkastens verschwand, weiss ich nichts vom Schicksal der Jungen. Überraschenderweise fand ich dann nach zweiwöchigem Beobachtungsunterbruch ein fast fertiges Nest in einem Holzkasten, der neben dem früher benützten Holzbetonkasten hängt. Bis 12. 8. konnte das ♀ täglich beim Eintragen von Nistmaterial beobachtet werden. Am 13. 8. lag das erste Ei im fertigen Nest; 3 weitere folgten bis zum 17. 8. Von diesem Tage an fand ich das Weibchen täglich brütend auf den 4 Eiern, bis am 11. 9. das Gelege, nachdem in den letzten Tagen nicht mehr voll gebrütet worden war, aufgegeben wurde (also mindestens 26 Tage nach Bebrütungsbeginn). Alle 4 Eier waren unbefruchtet. Dass die 3 Bruten vom selben Paar unternommen wurden, ist sehr wahrscheinlich. Obwohl die Altvögel nicht beringt waren, glaube ich das Paar am Gesang und an besonderen Verhaltensweisen zu kennen. So waren beide, vor allem aber das ♀, sehr zutraulich und liessen sich während aller drei Bruten von mir füttern. In den angrenzenden Kohlmeisen-Brutrevieren fand ich, trotz verschiedener Kontrollen, keine «zahme» Kohlmeisen vor.

WOLFRAM BÜRKLI, Samedan